



Arbeiter-Samariter-Bund

Regionalverband
Jura e.V.

Im Teich 19
91235 Velden

Telefon 09152 / 92 69 27
Telefax 09152 / 92 69 29
e-m@il info@asb-jura.de
Internet: www.asb-jura.de

Helfen
ist
unsere
Aufgabe

ASB Regionalverband Jura e. V., Im Teich 19, 91235 Velden

„Helfer-vor-Ort“ (HvO) Jahresbericht 2006 Standorte Velden und Vorra

Auf den nachfolgenden Seiten haben wir das Einsatzgeschehen des „Helfer-vor-Ort“ im Oberen Pegnitztal für das Jahr 2006 in Daten zusammengefasst. Die rein durch ehrenamtliche Kräfte organisierten Ersthelfer rückten von Januar bis Dezember im

Bereich Vorra **91 Mal** und im
Bereich Velden/Neuhaus **137 Mal,**

also **insgesamt 228 Mal** aus – während der Arbeitszeit oder in der Freizeit.

Besonderer Dank gilt den Helfern der Feuerwehren Vorra und Artelshofen, die neben ihrem ursprünglichen Feuerwehrdienst Tag und Nacht, sieben Tage die Woche, in ihrem Gemeindegebiet zur menschlichen Hilfeleistung zusätzlich zur Verfügung stehen.

Auch im dritten Jahr des Bestehens zeigt diese beachtliche Bilanz mit dem nahezu gleichen Einsatzaufkommen wie im Jahr zuvor, die Sinnhaftigkeit dieser durch ASB und Feuerwehr sichergestellten Einrichtung. Waren im oberen Pegnitztal nur acht Einsätze weniger als 2005 zu verzeichnen, so hatten die „First Responder“ im unteren Pegnitztal mit einer Steigerung von 25% etwas mehr zu tun als noch im Vorjahr.

Die „HvO's“ oder auch „First Responder“ genannt, haben sich an beiden Standorten inzwischen fest etabliert, so dass im Bedarfsfall Erste-Hilfe-Leistungen über das eigentliche Zuständigkeitsgebiet hinaus, durch die alarmierende Rettungsleitstelle Nürnberg angefordert werden. Hirschbach und Gerhardsberg (Leitstelle Amberg) waren im Jahr 2006 dafür klassische Beispiele.

Um die Einsatzfähigkeit auf hohem Niveau zu halten bzw. punktuell zu optimieren, wurde an beiden Standorten auch im Berichtsjahr wieder einiges getan. Fester Bestandteil des Konzeptes ist es, dass monatlich Fortbildungsabende stattfinden, was einen weiteren ehrenamtlichen Zeitaufwand darstellt. Manche Schulungen sind sogar zwingend vorgeschrieben.

Welchen Gefahren die freiwilligen Helfer bei ihren Einsätzen selbst ausgesetzt sind, wurde im Jahr 2006, sowohl in Vorra, als auch kurz vor Jahresende in Neuhaus/P.

deutlich. Gott sei Dank kamen die Helfer, als das Feuerwehrfahrzeug im Einsatz verunglückte bzw. bei einer Hilfeleistung unwissentliche Infektionsgefahr bestand mit dem Schrecken davon.

Da die „Helfer-vor-Ort“ zwar oft eingesetzt werden, jedoch nicht in die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rettungsdienstes eingebunden sind, ist die Bezuschussung bzw. Unterstützung durch die Gemeinden Velden, Vorra, Neuhaus und Hartenstein zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden in den Vereinen die wirtschaftliche Bestandsgrundlage. Daher an alle ein herzlicher Dank für die Unterstützung zur Hilfeleistung am Nächsten.

Im Berichtsjahr wurden an beiden Standorten zusammen rund 4.000 EUR an Sachkosten aufgewendet, um den Dienst zu gewährleisten. Personalkosten entstehen aufgrund der rein ehrenamtlichen Ausführung nicht.

Neben anspruchsvollen Einsatzabläufen forderte 2006 die Kommunikation per Funk zeitweise hohe Flexibilität von Rettungsleitstelle und den HvO's. Häufig traten Überreichweiten und Störungen auf, die eine Verständigung per Funk mit den Alarmierenden, sowie den Rettungseinheiten einschränkte, manchmal gar unmöglich machte.

Zum Wohle der Bürger stets einsatzbereit: Der „SAMA Jura 42/11/1“, finanziert durch Spenden und den ASB-Mitgliedsbeiträgen.

Ausgestattet mit Notfallrucksack, Defibrillator, Absaugpumpe, Decken, Feuerlöscher, Betreuungsmaterial, Brechstange und Funk.



„Helfer-vor-Ort“-Velden

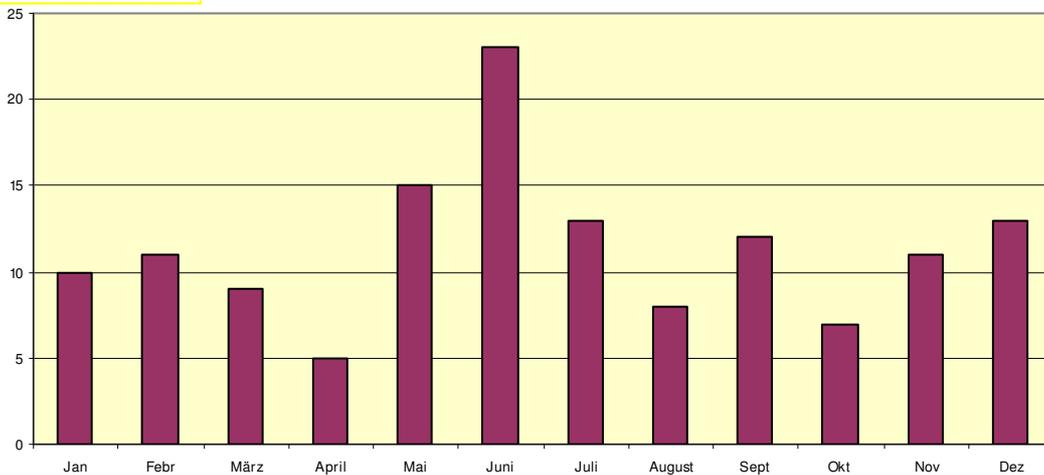
mit den Gemeinden Neuhaus/Pegnitz und Hartenstein

Anzahl der Einsätze:

Im Jahr 2006 waren die über zehn Mitglieder der „HvO“-Gruppe bei insgesamt 137 Notfall-/Notarzteinsätzen, sowie zur logistischen Unterstützung des Rettungsdienstes eingesetzt. Der Alarm durch die Rettungsleitstelle erfolgt immer dann, wenn ein „signifikanter Zeitvorteil“ bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes vorliegt bzw. dieser unterstützt werden muß (Zubringer Hubschrauber-Personal/Tragehilfe).



Anzahl Einsätze pro Monat



Am häufigsten rückten die Samariter im Monat Juni aus. 23 Mal hieß es hier „Einsatz für den ‚Sama Jura 42/11/1‘“.

An 18 Tagen waren die HvO'ler 2x und zwei Mal sogar 3x innerhalb 24 Stunden gefordert. Eine regelrechte „Nachtschicht“ gab es vom 1. auf den 2. Juni. Um 23 Uhr ging es zum ersten Einsatz. Nach dem das Fahrzeug wieder ausrückfähig bestückt war, kam kurz nach Mitternacht auf der Rückfahrt von der Wache die Meldung zu einem Folgeinsatz. Gegen 2 Uhr in die kuscheligen Federn gelegt, endete um 5.30 Uhr der Schlaf mit dem Alarmsignal des Funkmeldeempfängers. Mit dreieinhalb Stunden Schlaf „im Nacken“ ging's später zum Arbeitsplatz.

Die „Helfer-vor-Ort“ werden immer mit einem Einsatzmittel des Rettungsdienstes, sprich Rettungswagen, bodengebundenen Notarzt oder Rettungshubschrauber alarmiert. Die Ersthelfer überbrücken bis zum Eintreffen der Kräfte das therapiefreie Intervall mit Maßnahmen der Ersten Hilfe.

Örtlicher Einsatzradius:

Der ursprüngliche Einsatzradius umfasst die Gemeinden Velden, Neuhaus/Pegnitz und Hartenstein (teilweise). Bei Bedarf wird der „HvO“ hier auch darüber hinaus eingesetzt.

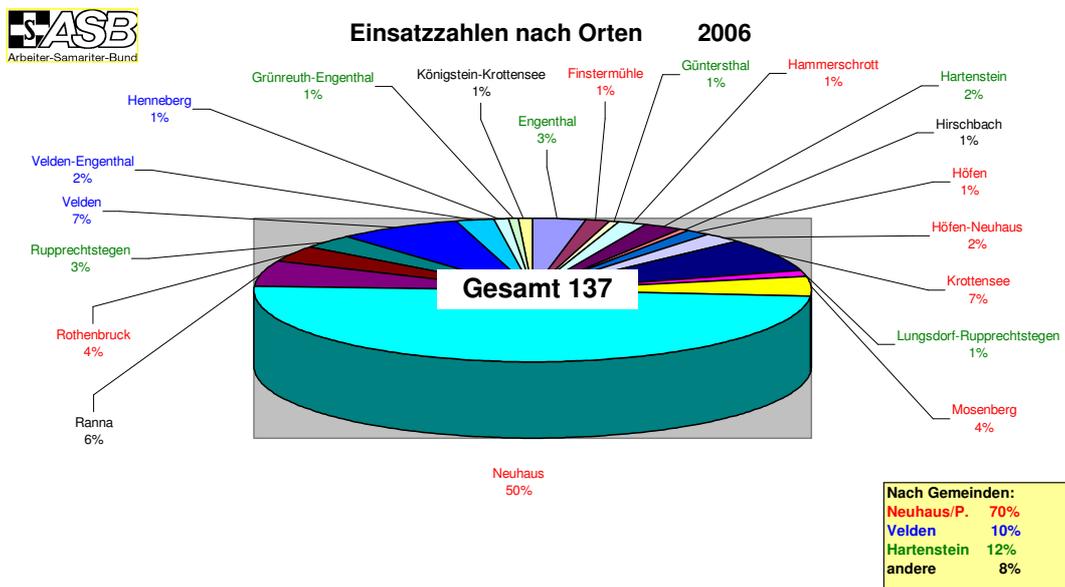
Dass Gebietsgrenzen bei Ernstfällen keine Rolle spielen dürfen, wurde im vergangenen Jahr wieder mehrmals deutlich und zeigte sich am Beispiel der Ortschaft Ranna (Stadt Auerbach, Rettungsleitstelle Amberg) am besten. Gleich zwei Mal kam es hier zu Herz-Kreislauf-Stillständen. Beide Male wurde fünf Minuten nach Alarm durch die HvO'ler bereits Reanimiert und war der Defibrillator am Patienten.

Dieser in solchen Fällen notwendige schnelle Ablauf war nur möglich, weil die Notrufe (bedingt durch die telefonische Ortsnetzzuordnung) in Nürnberg eingingen. Damit konnte der nur zwei Kilometer entfernt stehende „Helfer-vor-Ort“ sofort zur Einsatzstelle geschickt werden, was für die Patienten einen entscheidenden Zeitvorteil brachte.

Einsatzort	Ergebnis
Neuhaus	68
Krottensee	10
Velden	10
Ranna	8
Mosenberg	6
Rothenbruck	5
Engenthal	4
Rupprechtstegen	4
Hartenstein	3
Velden-Engenthal	3
Höfen-Neuhaus	3
Finstermühle	2
Hammerschrott	2
Lungsdorf-Rupprechtstegen	2
Höfen	2
Güntersthal	1
Hirschbach	1
Henneberg	1
Grünreuth-Engenthal	1
Königstein-Krottensee	1
Gesamtanzahl	137

Aufgeteilt nach Gemeinden ergibt sich für 2006 folgendes Bild (Vorjahr in Klammern):

Gemeinde Neuhaus/Pegnitz: 70 % (68)
Gemeinde Hartenstein: 12 % (16)
Gemeinde Velden: 10 % (9)
Andere Gemeinden: 8 % (7)
 (Auerbach, Königstein)



Der hohe Anteil der Gemeinde Neuhaus/P. kommt dadurch zustande, dass das Einsatzfahrzeug hier überwiegend stationiert ist. Die Bevölkerung der Gemeinde sowie in Ranna profitieren hiermit seit Bestehen der ASB-Einrichtung am meisten.

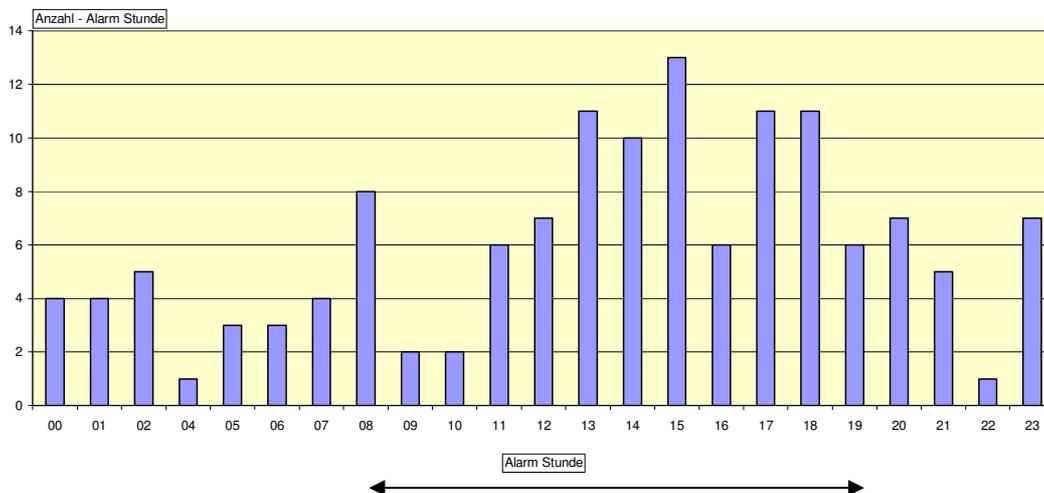
Einsätze im Tagesverlauf:

Der Notfall kennt keine Tageszeit – das zeigt auch die nachfolgende Grafik. Die Alarmierungen erfolgen rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. **32% der Einsätze (Vorjahr 28%) erfolgten zwischen 20 Uhr abends und 8 Uhr morgens.** So mancher süßer Traum wurde durch das Alarmsignal des Funkmeldeempfängers unterbrochen. Mancher Gang in die Dusche war schneller beendet, als geplant. Doch keiner der Helfer nimmt das mit Grollen, weil jeder weiß, dass genau in diesem Moment jemand Hilfe braucht.

Es ist zu beachten, dass die Helfer sich rein ehrenamtlich zur Verfügung stellen, ihren Arbeitsplatz verlassen oder sich in ihrer Freizeit zum Wohl der Allgemeinheit engagieren – unentgeltlich, wie die Feuerwehr.



Einsatzhäufigkeit im Tagesverlauf



68% der Alarme erfolgten tagsüber

In der Regel wird für einen Einsatz eine Stunde aufgewendet. Monatliche Schulungen, Pflichtfortbildungen, Instandhaltungs- und Geräteüberprüfungsarbeiten oder Grundreinigungen nach einem Einsatz kommen hinzu.

Nach so manchem Einsatz ist es wichtig das Erlebte auf und zu verarbeiten. Gespräche im entsprechendem Kreis sind dabei ein wichtiges Mittel. Gerade, wenn Patienten persönlich bekannt sind, geht ein Einsatz auch schon mal dem/der Helfer/in nahe.

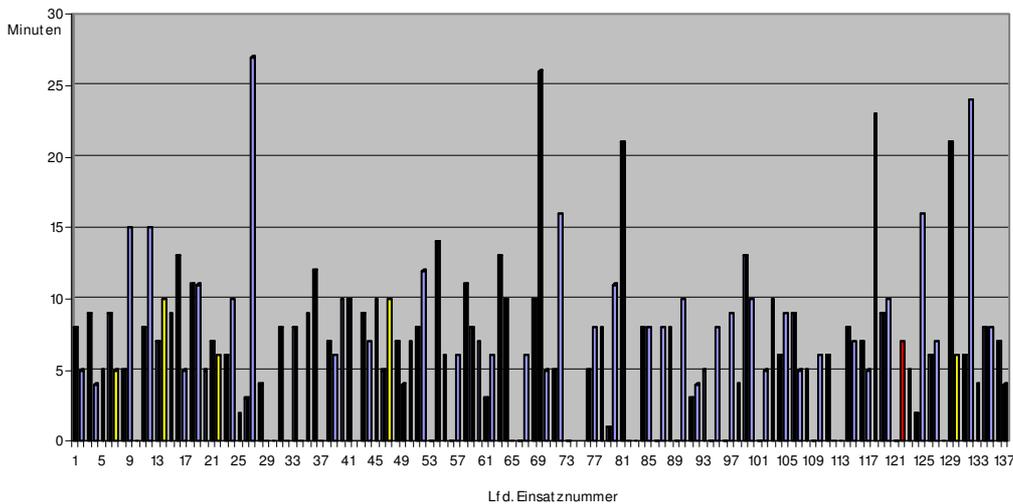
Dauer der Erstmaßnahmen:

Die „Helfer-vor-Ort“ überbrücken mit Maßnahmen der „Ersten-Hilfe“ die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Steht der Rettungswagen in Velden nicht zur Verfügung, fahren die Fahrzeuge aus Auerbach, Schnaittach, Hersbruck oder Pegnitz an. Da kommen schnell Überbrückungszeiten von zehn bis 20 Minuten zusammen. Eine Zeitspanne, wo Patienten bis zum Februar 2004 lange auf Hilfe warten mussten.

Bei lebensbedrohlichen Einsätzen zählt jede Minute. Während eines Herz-Kreislauf-Stillstandes sinkt zum Beispiel die Überlebenschance zum 10%, wenn niemand etwas dagegen unternimmt.



Dauer Erstmassnahmen in Minuten



Sechs mal versorgten die Ersthelfer die Patienten länger als 20 Minuten, bis sie dem Rettungsdienst übergeben werden konnten. 14 mal überbrückten die freiwilligen Kräfte eine Zeitspanne von 10-20 Minuten.

Bei vier Einsätzen wurde der Notarzt noch vor Eintreffen des Rettungsdienstes nachgefordert und so schneller eine notwendige Versorgung in die Wege geleitet. In 78% der Fälle waren die HvO'ler binnen fünf Minuten nach dem Alarm an der Einsatzstelle.

Einsätze mit besonderer Bedeutung:

- Ein Waldarbeiter wird im April zwischen Engenthal und Grünreuth schwer verletzt. Zur gezielten Führung der nachfolgenden Einsatzkräfte (Notarzt und Feuerwehr) durch den Wald zur Einsatzstelle, wurden auf den Wegen mit der gold-/silberfarbenen Rettungsfolie Markierungen angebracht. Zudem wurde der Landeplatz für den Rettungshubschrauber festgelegt und dieser eingewiesen. Für den Transport der Besatzung stand der „HvO“ bereit.
- Im Mai stürzt ein Motorradfahrer nahe Lungsdorf. Der Rettungswagen kommt aus Hersbruck. Der HvO nimmt rund zehn Minuten lang die Erstversorgung vor und fordert umgehend den Notarzt nach, der wieder per Hubschrauber eingeflogen wird und den Patienten ins Krankenhaus transportiert.
- Ebenfalls im Mai versorgen HvO und ein Hausarzt eine bewusstlose Person, ehe der Rettungswagen nach zehn Minuten eintrifft, der auf der Rückfahrt von Pegnitz war. Zudem kommt der Intensivtransporthubschrauber zum Einsatz, von dem die Besatzung zur Einsatzstelle gebracht wird.
- Bei einem vom Fahrrad gestürzten Kind nahe Höfen war die Örtlichkeit im Juni unklar. Mitglieder der FFW Höfen bieten sich bei der Suche an und haben letztendlich durch ihre Ortskenntnis den richtigen "Riecher" den versteckten Einsatzort ausfindig zu machen.
- Zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Als der HvO in einer Gastwirtschaft zu Mittag speist, bittet die Chefin um Hilfe, da es ihrem Mann „gerade nicht gut gehe“. 21 Minuten wird Erste-Hilfe geleistet, bis Rettungswagen und Rettungshubschrauber zeitgleich eintreffen und die weitere Versorgung übernehmen.
- Nach einem Sturz vom Pferd war im November psychologische Hilfe für Angehörige notwendig. Bis zum Eintreffen des Notfallseelsorgers ist der HvO gefordert die Betreuung zu übernehmen.

Die Auflistung könnte so weitergeführt werden und nimmt manchmal auch tierische Formen an:

- Ein wahrlich sonderbares Plätzchen zum Schlafen hatte sich des Nachbarn Katze gesucht. Direkt unter der Blaulichtanlage machte es sich „Miele“ gemütlich – bis das Fahrzeug bewegt wurde. Da krallte sich die Katze an den Halterungen fest und unternahm mit lautem Miauen auf dem Dach einen kilometerlangen Sonntag-Ausflug.
- Bei einer Dienstreise liegt zwischen Neuhaus und Finstermühle etwas unbekanntes auf der Straße. Beim Anhalten und betrachten stellt sich heraus, dass es sich um eine Gelbwangen-Schildkröte handelt. Beim HvO in Obhut wird eine Unterbringung bei „tierisch in action“ vermittelt.

Und zwischendurch gab's auch schon mal ein „Happy End“, wie in Rupprechtstegen: Ein vermeintlich bewusstloser Mann im Auto, entpuppte sich als vom Schlaf übermannter, der, damit es ihn nicht fror, den Motor nicht abstellte. Gute Nacht !

Einsatzarten:

Den überwiegenden Teil stellten Notfall- und Notarzteinsätze dar, also Fälle, wo unverzügliche Erste-Hilfe-Maßnahmen erforderlich waren oder sogar akute Lebensgefahr bestand. 13 Mal wurde nach den Erstmaßnahmen zusätzlich ein Zubringerdienst zum Rettungshubschrauber geleistet, 15 Mal konnte dieser direkt an der Einsatzstelle landen.

Einsatzart	Ergebnis
Notfalleinsatz	62
Notarzteinsatz	59
Zubringer Hubschrauber-Besatzung	4
Fehlalarm	4
Vorbeugeinsatz Feuerwehr	3
Tragehilfe	2
Unterstützung Rettungsdienst	1
Klein-Versorgung	1
Betreuungseinsatz	1
Gesamtergebnis	137

Bei jedem Einsatz geht die Betreuung der Angehörigen einher. Eine sichtbare und automatische Begleiterscheinung ist dabei das rasche Eintreffen. Sobald der/die erste ASB'ler/in ankommt, ist die Erleichterung bei den Betroffenen und Angehörigen zu spüren, dass Hilfe da ist.

Häufig war nach dem eigentlichen Einsatzgeschehen für die Helfer jedoch nicht Schluss mit der Hilfe. Ein ausgiebiges Gespräch mit Angehörigen schloss sich oftmals an. Jemandem in schwierigen Stunden nicht sich selbst zu überlassen und mit Betroffenen warten, bis der Notfallseelsorger oder das Krisen-Interventionsteam eingetroffen sind, gehörten mit zu dem Wirken der „Helfer-vor-Ort“. Auch die Seele braucht eben „Erste-Hilfe“. Ein Helfer vom Standort Velden/Neuhaus hat dazu auch an einer entsprechenden Fortbildung im Jahr 2006 teilgenommen.

Tief durchgeatmet werden konnte, weil nicht mehr passiert ist, im Juni. Nach einem heftigen Sturm kam zuerst die Einsatzmeldung „Baum auf Zug in Ranna“, kurz darauf eine weitere Alarmierung mit dem Stichwort „Pendolino bei Neuhaus entgleist“. Zum Glück kamen beide Male – obwohl die Züge mit jeweils rund 150 Fahrgästen besetzt waren - keine Personen zu schaden, was die Einsatzmeldungen zu Beginn nicht ausgeschlossen hatten. Neben dem Wissen über Erste-Hilfe waren hier auch Kenntnisse über Einsatztaktik und Einsatzstellen-Organisation erforderlich, bis die zuständigen Einsatzleiter-Rettungsdienst an den Orten des Geschehens eintrafen.

Die ehrenamtlichen Helfer:

Die organisierte „Erste-Hilfe“ wird im Oberen Pegnitztal in der Freizeit und während der Arbeitszeit von folgenden Personen uneigennützig geleistet:

Birgit Wittmann (Krottensee)	Matthias Becker (Velden)
Christian Gruber (Finstermühle)	Andreas Krämer (Henneberg)
Thorsten Raum (Viehhofen)	Matthias Raum (Viehhofen)
Bernd Deinzer (Krottensee)	Markus Sandner (Rupprechtstegen)
Roland Löb (Neuhaus)	Dagmar und Reiner Schnappinger (Neuhaus)



„First-Responder“-Vorra

Das Gemeinschaftsprojekt von Feuerwehr und ASB

Anzahl der Einsätze:

91 Mal (Vorjahr 73) rückte die „First-Responder“-Gruppe, bestehend aus Mitgliedern der Feuerwehren Vorra und Artelshofen, sowie ASB'lern im Jahr 2006 aus.

Bei mehr als ein Zehntel der Alarmierungen handelte es sich im Berichtszeitraum um Kindernotfälle, als der „SAMA Jura 42/11/2“ ausrückte.



Örtlicher Einsatzradius:

Die hochmotivierten ehrenamtlichen Kräfte leisteten in folgenden Orten bzw. Gemeinden bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Erste-Hilfe:

Artelshofen	31
Vorra	27
Alfalter	9
Rupprechtstegen	5
Düsselbach	4
Eschenbach	3
Hirschbach	3
Enzendorf	3
Hohenstadt	2
Hohenstein	1
Gerhardsberg	1
Großmeinfeld	1
Aspertshofen	1

Auch hier zeigt sich, dass der Einsatzradius 2006 wieder über den ursprünglichen Bereich der Gemeinde Vorra und Teile von Hartenstein erweitert wurde, was nur dann erfolgt, wenn kein Rettungswagen, Krankentransportwagen oder Notarzt unmittelbar zur Verfügung steht.

Dienststellen/Adressen:

Im Teich 19
Degelsdorfer Str. 1

91235 Velden
91275 Auerbach

Tel. 09152 / 926 927
Tel. 09643 / 204 363

Telefax 09152 / 926 929

Vorstand: Roland Löb, Björn Funk, Matthias Raum, Erich Seibold, Josef Schwemmer

Dauer der Erstmaßnahmen:

Der Einsatzbereich der „First-Responder“ Vorra liegt geographisch zwischen dem Einzugsbereich der umliegenden Rettungswachen Velden und Hersbruck. So lag auch 2006 die durchschnittliche Überbrückungszeit bei rund 7 Minuten.

Einsätze mit besonderer Bedeutung:

- Als eine Wanderin im Wald nahe Hirschbach stürzt, wird's auch für die Retter brenzlich. Auf der Anfahrt über den vereisten Waldweg rutscht das Allrad-Mehrzweckfahrzeug der Feuerwehr Vorra weg und über einen Abhang hinunter gegen einen Baum. Kurz vor dem Aufprall kann sich der Sanitäter mit einem Sprung aus dem Fahrzeug noch retten und wird zum Glück nur leicht verletzt. Das Feuerwehrauto hat dagegen weitaus mehr „Blessuren“ erlitten.
- Ein Kindernotfall lässt nachts die „First Responder“ tief in die Oberpfalz nach Gerhardsberg ausrücken. Die schnellste Hilfe, die der Familie dort erbracht werden kann.
- Den schlimmsten Einsatz im Jahr 2006 erfahren die Feuerwehrkameraden im Oktober. Zwischen Rupprechtstegen und Lungsdorf verunglückt ein Motorradfahrer. Trotz aller Maßnahmen verstirbt der junge Mann noch an der Unfallstelle.

Ein besonderes Ereignis war die Indienststellung eines Einsatzfahrzeuges für die „First Responder“-Gruppe. Der ASB stellte dazu ein freigeswordenes Dienstfahrzeug zur Verfügung. In Eigenleistung wurde es durch die Feuerwehr



ausgestattet und einsatztauglich umfunktioniert. Damit wurde auch deutlich, wie wichtig beide Organisationen die Einrichtung zur organisierten Ersten-Hilfe halten und das partnerschaftliche Verhältnis zwischen ASB und Feuerwehr Vorra unterstrichen. Die Reparaturwerkstatt Wild, Artelshofen, hat dazu die anfallenden Kundendienste als Sponsor übernommen.

Einsatzarten:

Im Zuständigkeitsbereich der „First Responder“ Vorra ergab sich in Bezug auf die Einsatzarten 2006 folgende Konstellation:

Notfalleinsätze	73
Notarzteinsätze	15
Vorbeugeeinsatz Feuerwehr	3

Die ehrenamtlichen Helfer:

Die organisierte „Erste-Hilfe“ wurde im Unteren Pegnitztal 2006 Tag und Nacht von folgenden Personen uneigennützig geleistet:

Andreas Blumtritt	Christian Dorn
Benni Ehmann	Anja und Jörg Häusler
Peter Häusler	Uwe Heinrich
Dr. Werner Kronenberg	Herbert Leimberger
André Linhardt	Matthias Meier
Sigi Müller	Robert Rauscher
Erich Seibold	Florian Seitz
Gerdhard Stief	Kerstin Strasser

Was ist hilfreich für uns Ersthelfer ?:

Hausnummerierung

Oft stoßen wir auf das Problem, dass Hausnummern vom Auto aus schlecht erkennbar sind (helle Nummer auf hellem Untergrund) oder nicht einsehbar angebracht wurden. In manchen Fällen fehlt die Nummer gänzlich. Helfen Sie mit, die Bürger darauf hinzuweisen, wie wichtig eine gute Erkennbarkeit ist.

Fürsprecher zu sein

Die moralische Unterstützung ist viel wert und tut gut. Wenn also mal wieder jemand sein persönliches Empfinden über das Allgemeinwohl stellt, weil ihn das Martinshorn stört, sagen Sie ihm einfach, dass die ehrenamtlichen Helfer gerade nicht zum Pizzaholen unterwegs sind, sondern zu jemandem, der dringend Hilfe braucht.

Spender, Sponsor oder Mitglied zu sein

Der „Helfer-vor-Ort“ bzw. „First-Responder“ ist nicht in die Rettungsdienst-Finanzierung eingebunden. Die freiwilligen und ehrenamtlichen Einheiten werden von den jeweiligen Vereinen getragen. Wir sind deshalb voll auf die Unterstützung durch unsere Mitglieder bzw. Sponsoren und der Spendenfreudigkeit angewiesen.

Wenn Sie unsere Einrichtung zur schnellen Ersten-Hilfe für sinnvoll halten und diese fördern möchten, ist das jederzeit möglich. Einfach mit den bekannten Ansprechpartnern beim ASB Regionalverband Jura. e. V. bzw. bei der Feuerwehr Vorra in Verbindung setzen. Ihre Unterstützung trägt dazu bei Leben zu retten !

Zum Abschluss ein herzlicher Dank !

Ganz hervorragend klappte wieder die Zusammenarbeit mit allen Rettungs- und Hilfeinheiten. Im Jahresverlauf kommt hier einiges zusammen, als da sind:

- die Notärzte/innen des Standortes Hersbruck
- die Notärzte/innen des Standortes Pegnitz
- die Besatzung des DRF Rettungshubschraubers „Christoph 27“ Nürnberg
- die Besatzung des ADAC-Rettungshubschraubers „Christoph 20“ Bayreuth
- die Besatzung des Team-DRF Intensivtransporthubschraubers „Christoph Nürnberg“
- die umliegenden Hausärzte
- die Kolleginnen/en des BRK Auerbach
- die Kolleginnen/en des BRK Hersbruck
- die Kolleginnen/en des BRK Schnaittach
- die Kolleginnen/en des BRK Pegnitz
- die Kameraden der Feuerwehren Velden, Neuhaus, Enzendorf, Höfen
- die Einsatzleiter Rettungsdienst Nürnberger Land
- die Notfallseelsorger und das Krisen-Interventionsteam
- die Freunde der Bergwacht
- die Kräfte der Polizeiinspektionen Hersbruck und Auerbach, sowie der Bundespolizei
- die Mitglieder von „tierisch in action“

Ein ganz besonderer Dank gilt jedoch der Rettungsleitstelle Nürnberg, die wesentlichen Anteil an der raschen Hilfe im oberen Pegnitztal hat.

Würden die Disponenten/-innen dort nicht auf den „Alarmknopf“ drücken – der „HvO“ bliebe zu Hause und der Patient müsste länger auf Hilfe warten. Ein Förderer und Forderer ist dabei im Berichtsjahr wieder deren bisheriger Leiter Reinhard Poppe gewesen, der unsere Einrichtung vollumfänglich unterstützt und dadurch die Helfer motiviert hat.